

RIßPILZFUNDE WÄHREND DER 8. MYKOLOGISCHEN DREILÄNDERTAGUNG  
IN VIECHTWANG-SCHARNSTEIN (ÖSTERREICH)

von JOHANN STANGL, Augsburg

In diesem Beitrag möchten wir die während der 8. Mykologischen Dreiländertagung gefundenen Rißpilze, soweit sie uns zu Gesicht gekommen sind, mit kurzen Bemerkungen versehen, anführen. Beifügen möchten wir Rißpilzfunde aus dem Gebiet um Zell am See, Bundesland Salzburg, anlässlich eines kurzen Urlaubes in Österreich.

Das gesamte Material haben wir untersucht, Kurzbeschreibungen, Skizzen und teils Aquarelle angefertigt; das Trockenmaterial wurde dem Herbarium der Universität Innsbruck (IB) übergeben.

Die beigegeführten Nummern sind die Belegnummern der Pilzsammlung JOHANN STANGL (nur *Inocybe*).

Gefundene Arten

Ortsgebiet Viechtwang: 1. September 1973

*Inocybe friesii* Heim; Nr. 887

*Inocybe mixtilis* Britz

Umgebung von Viechtwang-Scharnstein: 2. September 1973

*Inocybe bongardii* (Weinm.) Quel.; Nr. 876

*Inocybe cookei* Bres.; Nr. 880

*Inocybe cervicolor* (Pers. ex Pers.) Quel.; Nr. 878

*Inocybe corydalina* Quel.; Nr. 881

*Inocybe fibrosa* (Sow.) Gill.; Nr. 886

*Inocybe geophylla* (Sow. ex Fr.) Kummer; Nr. 889

*Inocybe maculata* Boud.; Nr. 884

*Inocybe mixtilis* Britz.; Nr. 891

*Inocybe obscura* (Pers. ex Pers.) Gill.; Nr. 894

*Inocybe pyriodora* (Pers. ex Pers.) Quel.; Nr. 990

*Inocybe umbrina* Bres.

*Inocybe umbratica* Quel.; Nr. 902

Almseegebiet: 3. September 1973

*Inocybe appendiculata* Kühn.

- Inocybe boltonii* Heim.; Nr. 897  
*Inocybe cervicolor* (Pers. ex Pers.) Quel.; Nr. 879  
*Inocybe eutheles* Bk. u. Br.; Nr. 882  
*Inocybe fastigiata* (Schff. ex Fr.) Quel.; Nr. 883  
*Inocybe fibrosa* (Sow.) Gill.; Nr. 885  
*Inocybe friesii* Heim.; Nr. 888  
*Inocybe lanuginosa* (Bull. ex Fr.) Kummer; Nr. 890  
*Inocybe maculata* Boud.  
*Inocybe mixtilis* Britz.  
*Inocybe napipes* Lge.; Nr. 893  
*Inocybe oblectabilis* Britz.  
*Inocybe praetervisa* Quel.; Nr. 896  
*Inocybe pseudohiulca* Kühn.; Nr. 898  
*Inocybe pyriodora* (Pers. ex Pers.) Quel.; Nr. 899  
*Inocybe terrigena* (Fr.) Kühn.; Nr. 901

Kobernausser Wald: 5. September 1973

a) in den Streuwiesen

- Inocybe casimiri* Vel.; Nr. 877  
*Inocybe friesii* Heim.  
*Inocybe napipes* Lge.; Nr. 892  
*Inocybe paludinella* Peck.; Nr. 895

b) im Fichtenwald

- Inocybe acuta* Boud.; Nr. 874  
*Inocybe boltonii* Heim.; Nr. 875  
*Inocybe friesii* Heim.

Zell am See: 29. Juli bis 4. August 1973

a) am Ufer des Zellersees und im Ortsteil Thumersbach

- Inocybe bongardii* (Weinm.) Quel. (1.8.73); Nr. 861  
*Inocybe fastigiata* (Schff. ex Fr.) Quel. (29.7. und 4.8.73); Nr. 862  
und Nr. 863  
*Inocybe friesii* Heim. (29.7. und 4.8.73); Nr. 864  
*Inocybe geophylla* (Sow. ex Fr.) Kummer (29.7.73); Nr. 865  
*Inocybe oblectabilis* Britz. (29.7.73 - 4.8.73); Nr. 868  
*Inocybe paludinella* Peck. (1.8.73); Nr. 869  
*Inocybe pseudoasterospora* Kühn. u. Bous. (29.7.73); Nr. 870  
*Inocybe tarda* Kühn. (1.8.73); Nr. 873

b) Schmittenhöhe bei Zell am See auf ca. 1300 - 1700 m Höhe

- Inocybe boltonii* Heim. (2.8.73); Nr. 860

*Inocybe friesii* Heim. (3.8.73)

*Inocybe lacera* (Fr.) Kummer (30. 7. und 3.8.73); Nr. 866 und 867

*Inocybe umbrina* Bres. (2.8.73); Nr. 872

### Kurzbeschreibungen und Bemerkungen

#### *Inocybe acuta* Boud.

Nr. 874; leg. W. Stein, det. J. Stangl

Sporen: 7,5 - 10 x 6 - 7  $\mu$ m

Cheilo- und Pleurozoytiden: 50 - 80 x 18 - 26  $\mu$ m

Hut: kegelig gewölbt mit einem steilen, stark vorgezogenen, oben abgerundeten Buckel, mattbraun,  $\pm$  mit etwas verwaschenem Braun gefärbt; angedrückt faserig, Faserung  $\pm$  büschelig liegend.

Lamellen: engstehend, ungleichlang, 1/2-bogig schwach ausgerandet angewachsen, hellockerbraun mit einer ebenen,  $\pm$  bewimperten Schneide.

Stiel: rundlich  $\pm$  verbogen, zur Basis konisch verdickt, mit einer angeschwollenen bis  $\pm$  knolligen Basis, braunbeige bis lichtocker gefärbt, oben leicht schülferig besetzt, zur Basis angedrückt faserig überzogen.

#### *Inocybe boltonii* Heim.

Nr. 860, Nr. 875 und Nr. 897

Sporen: 8 - 11 x 6 - 7(8)  $\mu$ m

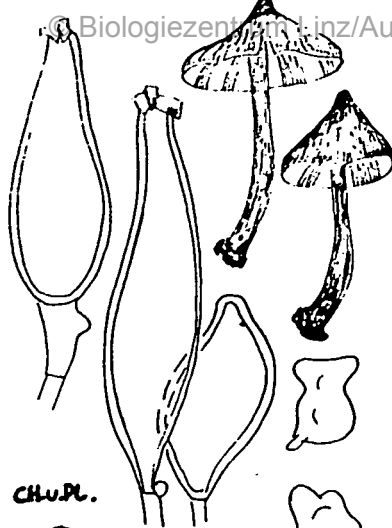
Cheilo- und Pleurozoytiden: 50 - 65 x 13 - 20  $\mu$ m; sehr dünnwandig, teils ohne teils mit Kristallschopf

Hut: 3 - 4 cm breit und 1 cm hoch

Die jung schon flachgewölbt,  $\pm$  gebuckelten Hüte werden im Alter  $\pm$  scheibenförmig und sind dann flachwarzig gebuckelt. Der Hutrand ist jung eingebogen, alt winkelig abgebogen,  $\pm$  abstehend und  $\pm$  eingerissen. Die Hüte sind um den Scheitel satt dunkelbraun gefärbt, zum Rand hin mittelbraun,  $\pm$  etwas glänzend, zuweilen ist ein rostbrauner Beiton vorhanden. Die Hutbekleidung ist um Scheitel  $\pm$  schülferig aufgebrochen, sie kann auch kleinschuppig werden, zum Rand hin ist eine büschelige Befaserung vorhanden, die um den Rand völlig zerlumpen kann.

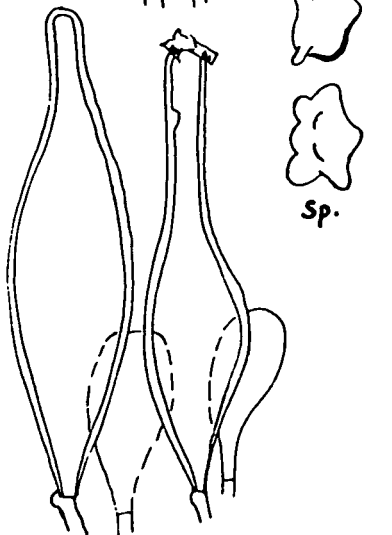
Lamellen: jung ockerbraun, alt rotbraun mit einem rostfarbigen Stich, sie sind  $\pm$  1/2-bogig, leicht ausgerandet angewachsen, eher etwas engstehend, 3 - 4 mm breit, ungleichlang und haben eine glatte  $\pm$  bewimperte Schneide.

Stiel: 3 - 4 cm lang; 3 - 4 - 5 mm dick, rundlich, zur Basis  $\pm$  leicht konisch verdickt mit kaum angeschwollener, höchstens kleinknolliger

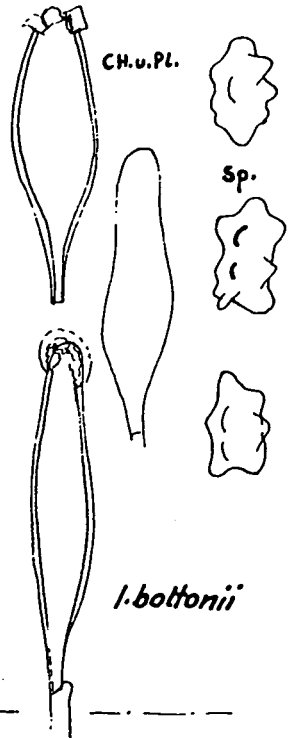


CH.u.Pl.

CH.u.Pl.



Sp.



Sp.

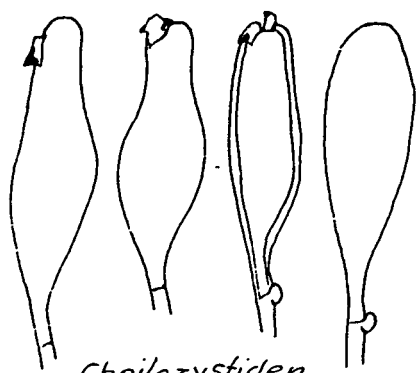


*L. acuta*

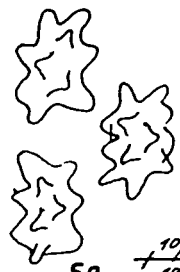
*L. bottonii*



*L. casimiri*



Cheilozystiden



Sp.

$\frac{10\mu}{+10\mu}$  B = Basidien  
 $\frac{10\mu}{+10\mu}$  CH.u.Pl = Cheilo-u. Pleurozystiden  
 $\frac{10\mu}{+10\mu}$  sp = sporen

Basis. Die Stiele sind etwa wie der Hut gefärbt, die liegende Längsbefaserung ist etwas dunkler.

Bemerkung: Auf der Schmittenhöhe bei Zell am See wurden 10 Fruchtkörper beisammenstehend beobachtet, nicht selten werden reichlich Fruchtkörper auf engstem Raum beobachtet.

Inocybe bongardii (Weinm.) Quel.

Nr. 867 und Nr. 876

Sporen: 12,5 - 14 - (17,5) x 7 - 8  $\mu$ m

Basidien: 86 - 47 - (52) x 11 - 12,5  $\mu$ m mit vier und zwei Sterigmen

Inocybe cervicolor (Pers. ex Pers.) Quel.

Nr. 878 und Nr. 879

Sporen: 11 - 14 - 15 x 6 - 8  $\mu$ m

Basidien: 40 - 48 - (52) x 10 - 13  $\mu$ m

Inocybe bongardii

Inocybe cervicolor

Standort

vorwiegend bei Laubbäumen

vorwiegend in Nadelwäldern

Geruch

süßlich, fruchtartig,  
± aufdringlich

stark, unangenehm wie Scheunenstaub

Hutbekleidung

faserig, wolligfaserig,  
± schuppig

sehr bald grobfaserig, ± grobschuppig  
werdend

Lamellen

jung weißlich, bald rötend

jung weißlich, die Rötung mach sehr  
bald einem schmutzigem Braun Platz

Stiel

hell etwa beige, von innen  
heraus rötend

dunkler, eher noch braun getönt,  
schmutzig rotbraun werdend

Fleischrötung

von innen heraus oft sehr  
intensiv werdend

mehr angeflogen rotbraun, alles bald  
schmutzig rotbraun werdend

Der Geruch der typischen Sippen läßt eine Bestimmung immer zu. Wir kennen aber Sippen, bei denen eine Zuordnung keinesfalls so einwandfrei möglich ist.

Inocybe casimiri Vel.

Nr. 877

Sporen: 8,5 - 9,5 x 6,5 - 7,5  $\mu$ m

Cheilozystiden: 48 - 60 x 15 - 18  $\mu$ m, dünnwandig, seltener mit Kristallschopf

Hut: 3 cm breit, 0,8 cm hoch

Der jung fast halbkugelige Hut wird im Alter fast scheibenförmig.  
Er ist haubelbraun, am Hutscheitel aufgerichtet kleinschuppig, zum  
Rand hin  $\pm$  angedrückt klein beschuppt.

Lamellen: Die Lamellen sind jung beige getönt und werden im Alter  
bräunlich.

Stiel: Der Stiel ist 2 - 3 cm lang, 3 - 4 - 5 mm dick, wie der Hut  
gefärbt und durchgehend  $\pm$  längefaserig bekleidet.

Inocybe cookei Bres.

Nr. 880, in einer Buchenparzelle ca. 10 Stück auf 2 x 2 m.

Sporen: (7) - 7,5 - 9 - (10) x 5 - 5,5  $\mu\text{m}$

Lamellen: Blasige Zellen an Lamellenschnaide reichlich vorhanden,  
jung weißlich, alt blaßgelblich

Hüte: Die Hüte unseres Fundes waren mattocker getönt, auch schmutzig-  
ocker; ein leichter grünlicher Beiton war teils vorhanden.

Stiel: Die Stiele waren 4 - 5 cm lang, 4 - 7 mm dick, teils rundlich,  
teils abgeflacht brettstielig und mit einer knollig gerandeten Basis,  
jung weißlich, im Alter blaßocker getönt; an der Stielbasis war zu-  
weilen ein leichtes Bräunen festzustellen; sie sind angedrückt  
feinfaserig.

Bemerkung: Eine große Farbähnlichkeit zu Bres. 748 konnte nicht  
festgestellt werden.

Inocybe corydalina Quel.

Nr. 881, in einer Buchenparzelle

Sporen: 8 - 10,5 x 5,5 - 6 - (7,5)  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: 48 - 50 x 12,5 - 15  $\mu\text{m}$ , vorwiegend mit  
Kristallschopf.

Inocybe pyriodora (Pers. ex Pers.) Quel.

Sporen: 8 - 11 - 12,5 x 6 - 7,5  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: 45 - 55 x 16 - 20  $\mu\text{m}$ , mit und ohne  
Kristallschopf

Der Hauptunterschied dieser beiden stark süßlich riechenden Arten  
liegt in der Hutfarbe, bei Inocybe corydalina ist der Hutscheitel  
mehr oder weniger satt grün oder grünsparfarbig, die Inocybe pyrio-  
dora ist eine helle, weißlich ockerliche Art, die im Alter bis  
sattockerlich verfärbt, das Rötten ist bei beiden Arten etwa gleich.  
Die Mikromerkmale und der Standort ist keinesfalls so verschieden,

daß man diese als Trennungsmerkmale angeben könnte. Die große Sippe der "Pyriodora" hat verschiedene Rassen, die kaum Artcharakter besitzen.

Inocybe eutheles Bk. und Br.

Nr. 882

Sporen: 7,5 - 10 x 5 - 6  $\mu\text{m}$ , länglich oval, schmal wirkend  
Cheilo- und Pleurozystiden: 60 - 75 x (12,5) - 15 - 20  $\mu\text{m}$ , mit um 2  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden, vorwiegend mit Kristallschopf. Kaulozystiden nur im oberen Stieldrittel vorhanden.

Herr Dr. HAAS übergab uns im Almseegebiet diesen Fund als Inocybe eutheles; dieser Bestimmung treten wir gern bei. Da wir an anderer Stelle über die Inocybe eutheles berichten, möchten wir bei Funden dieser Art auf das Studium der Stielbereifung hinweisen.

Inocybe fastigiata (Schff. ex Fe.) Quel.

Nr. 862, 863 und 883

Basidien: 30 - 37 x 12 - 13  $\mu\text{m}$ , vorwiegend mit vier Sterigmen  
Sporen: 9 - 10 - 11,5 - (15 selten) x 5 - 6 - 7  $\mu\text{m}$   
Randhaare an Lamellenschneide 30 - 50 x 10 - 14 - 17  $\mu\text{m}$ , aufgeblasen, reichlich mit Schnallen. Der wohl nirgends fehlende kegelige Rißpilz hat sehr viele Erscheinungsformen, deren sicheres Erkennen oft sehr schwer ist.

Inocybe fibrosa (Sow.) Gill.

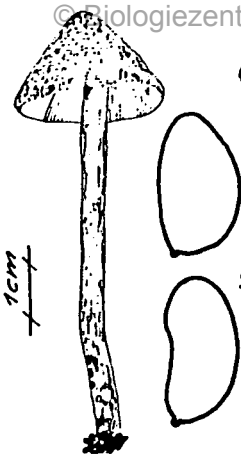
Nr. 885 und 886

Sporen: 8 - 10,5 x 6 - 7,5  $\mu\text{m}$ , eckig  
Cheilo- und Pleurozystiden: 55 - 60 x 15 - 22  $\mu\text{m}$  mit 2 - 2,5  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden. Durch seinen feucht schmierigen, dreckigweiß farbigen, partieweise gelblichen Hut sehr auffallend. Die Inocybe fibrosa kann sehr groß werden; im Almseegebiet sind Stücke gefunden worden, die Hüte mit 10 cm Breite hatten, Stiele, die 5 - 8 - (10) cm lang und 0,8 - 1,5 cm dick waren und eine Knolle mit 2,0 - 2,2 cm  $\phi$  hatten.

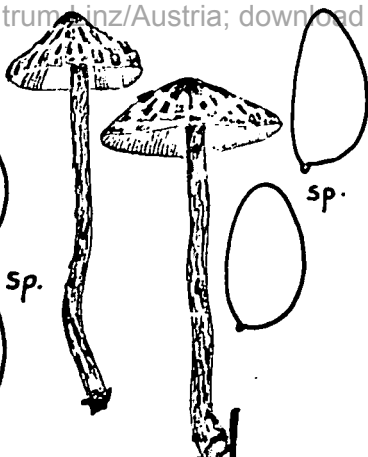
Inocybe friesii Heim.

Nr. 864, Nr. 887 und 888

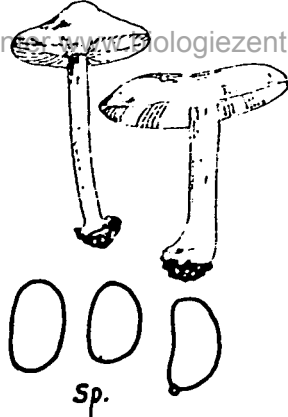
Sporen: 8 - 11 - (12,5) x 5,5 - 6,5 - (7,5)  $\mu\text{m}$   
Cheilo- und Pleurozystiden: 50 - 75 x 15 - 17 - (20)  $\mu\text{m}$ , mit um 2  $\mu\text{m}$  dicken Wänden.  
Kaulozystiden: nur im oberen Stieldrittel vorhanden; 50 - 75 - (80) x 12,5 - 20 - (25)  $\mu\text{m}$ , mit 1 - 1,5  $\mu\text{m}$  dicken Wänden.



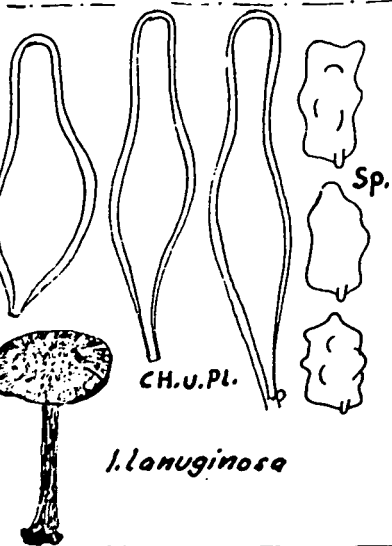
*I. bongardii*



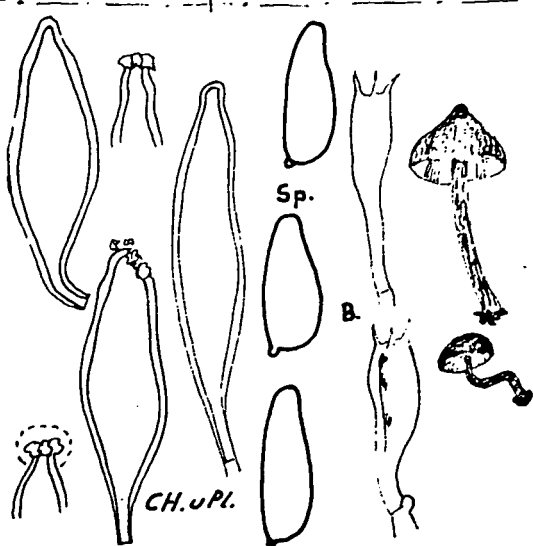
*I. cervicolor*



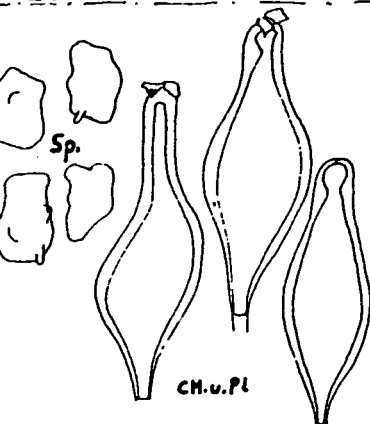
*I. cookei*



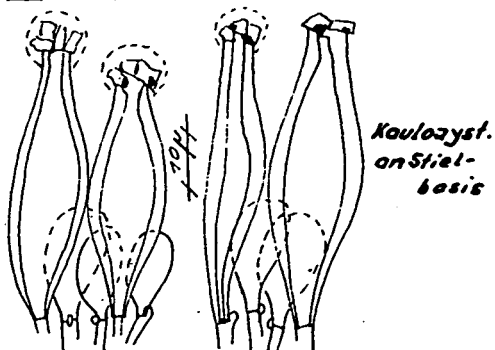
*I. lanuginosa*



*I. lacera*



*I. mixtilis*



Kaulozyst.  
an Stiel-  
basis

1944



Die Inocybe friesii ist an ihren rötlich behauchten, oben weiß gepuderten Stielen und an den jung weißlichen Lamellen gut zu erkennen.

Inocybe lanuginosa (Bull. ex Fr.) Kummer

Nr. 890, im Fichtenwald

Sporen: 9 - 10,5 x 5 - 6  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: 52 - 70 x 15 - 20  $\mu\text{m}$

Hut: 2,5 - 3 cm  $\phi$ , um 1 cm hoch;  $\pm$  flachgewölbt,  $\pm$  verbogen, um den flachen Buckel etwas eingetieft. Hutrand leicht fransig behangen, wenig eingerissen. Hutfarbe satt warm braun. Hutbekleidung um den Scheitel stark wollig-schuppig, zum Rand hin liegend beschuppt, sonst Schuppen  $\pm$  aufgerichtet.

Lamellen: hellockerbräunlich bis satt beige, eng stehend, halbbogig und etwas ausgerandet angewachsen mit kleinem Zähnnchen herablaufend, sehr ungleich lang, mit  $\pm$  schartiger, stark bewimperter Schneide. Stiel: 3 cm lang, 4 - 6 mm dick, rundlich, zur Basis hin etwas konisch-verdickt, Basis höchstens kleinknollig. Die Stiele sind etwas heller als der Hut gefärbt und auf der ganzen Länge grob befasert.

Bemerkung: Die Inocybe lanuginosa zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit Inocybe lacera.

Inocybe lacera (Fr.) Kummer

Nr. 866 und Nr. 867

Basidien: 30 - 37 x 9 - 10  $\mu\text{m}$ , vorwiegend mit vier Sterigmen

Sporen: 10 - 14 x 5 - 6  $\mu\text{m}$  länglich oval,  $\pm$  fast boletoid

Cheilo- und Pleurozystiden: 50 - 75 x 15 - 17,5 - 22  $\mu\text{m}$  mit um 2  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden; mit und ohne Kristallschopf.

Die wohl sehr gut bekannte, aber südlich der Donau nicht häufige Inocybe lacera haben wir am 30.7.73 bei Fichten in ca. 1600 m Höhe in einer fast schwarzbraunen Form gefunden. Die wollig struppige, oft völlig verloderte Hutbekleidung, die satt beige bis mittelbraune Hutfarbe und der völlig wollig befaserte Stiel können als gute Kennzeichen gelten.

Inocybe mixtilis (Britz.)

Nr. 891, im Fichtenwald

Sporen: 7 - 8 x 5 - 5,5  $\mu\text{m}$ , wenig eckig

Cheilo- und Pleurozystiden: 48 - 55 x 13 - 22  $\mu\text{m}$  mit um 3  $\mu\text{m}$  dicken Wänden.

Kaulozystiden: an der Stielbasis 40 - 50 x 12 - 20  $\mu\text{m}$  mit um 3  $\mu\text{m}$

dicken Wänden.  
Der ockerfarbige Hut, die lange grau bleibenden Lamellen und der weißliche Stiel mit seinem gerandeten Knöllchen sind gute Kennzeichen.

Inocybe oblectabilis Britz.

Nr. 868

Am Ufer des Zellersees unter einer Fichtenhecke reichlich, acht Tage lang immer wieder neue Fruchtkörper beobachtet.  
Die gefundenen Stücke stimmten völlig mit den Funden der Inocybe oblectabilis südlich der Donau überein.

Inocybe paludinella Peck.

Nr. 869 und Nr. 985

Sporen: 7 - 9 - (10) x 6 - 7 - 7,5  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: 35 - 48 x 11 - 16  $\mu\text{m}$  mit 3 - 5  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden.

Kaulozystiden an Stielbasis: 30 - 50 - (65) x 10 - 17 - 18  $\mu\text{m}$  mit 2,5 - 3,5  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden. Die Kaulozystiden sitzen zwischen blasigen Zellen; Schnallen sind reichlich vorhanden. Die bald grauocker, kittfarbigen Hüte, die lange ockerlich bleibenden Lamellen und die weißlichen bis wachsfarbenen, völlig bereiften Stiele, die an der Basis ein aus Myzelfasern bestehendes schuhartiges Knöllchen haben, sind gute Kennzeichen.

Inocybe umbratica Quel.

Nr. 902

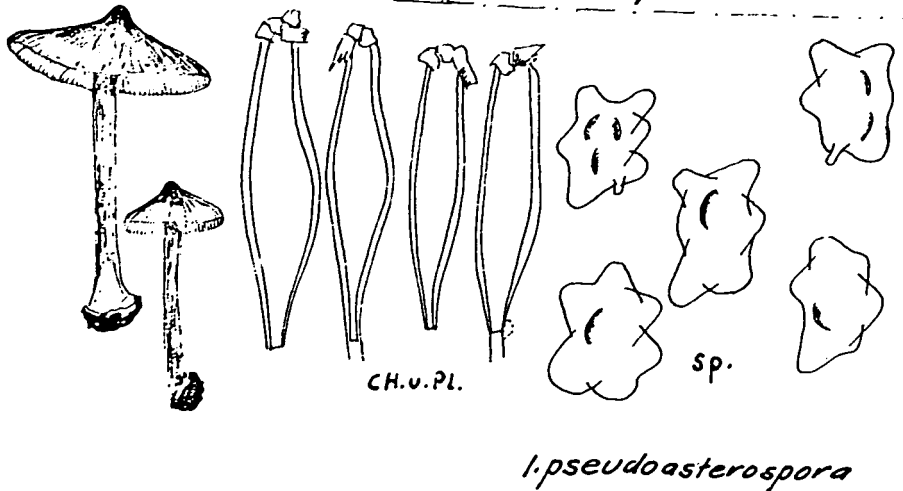
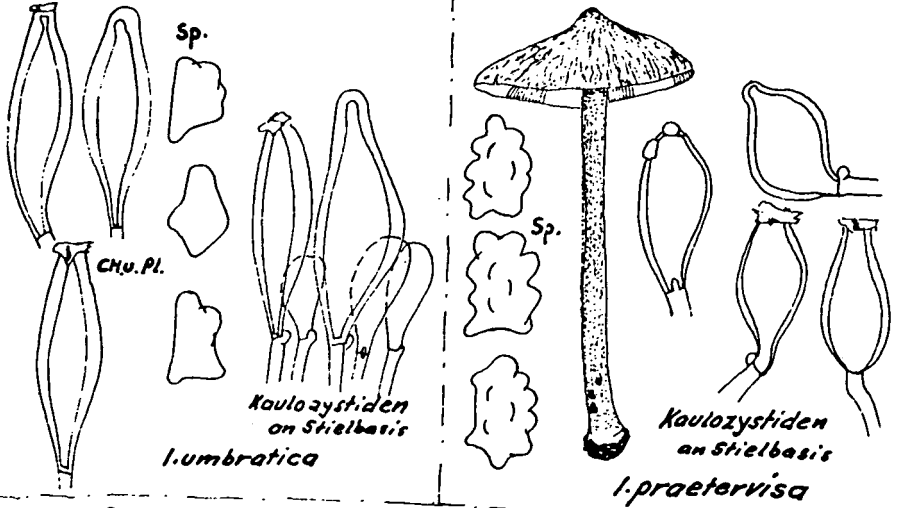
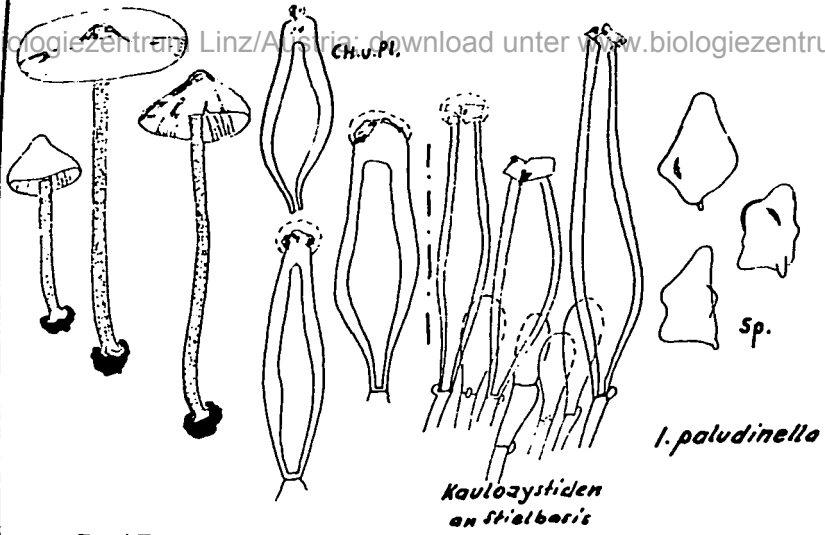
Sporen: 6 - 8 x 5 - 6  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: (30) - 40 - 50 x 12 - 15  $\mu\text{m}$  mit um 3  $\mu\text{m}$  dicken Wänden.

Kaulozystiden an Stielbasis: 40 - 50 - (60) x 12 - 16  $\mu\text{m}$  mit um 3  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  gelben Wänden. Die Kaulozystiden sitzen zwischen blasigen Zellen, Schnallen sind reichlich vorhanden.

Die weißen, nur leicht ockerlich werdenden Hüte, die sehr engstehenden, leicht ockerlichen Lamellen und die völlig bereiften, weißlichen Stiele mit einem aus Myzelfasern bestehenden Schneinknöllchen sind gute Kennzeichen. Eine gewisse Ähnlichkeit mit kleinen Formen der Inocybe geophylla ist zweifelsohne vorhanden, wenn man die völlige Stielbereifung der Inocybe umbratica nicht beachtet.

Bemerkung: Inocybe paludinella und Inocybe umbratica sind nichts anderes als zwei Formen einer durch ihre Mikromerkmale festgelegten Sippe.



Inocybe praetervisa Quel.

Nr. 896

Sporen: 9 - 10,5 x 6 - 7  $\mu\text{m}$ , stark höckerig

Cheilo- und Pleurozystiden: 48 - 60 x 12,5 - 22  $\mu\text{m}$  mit um 2  $\mu\text{m}$  dicken Wänden.

Kaulozotiden an Stielbasis: 30 - 40 x 13 - 17  $\mu\text{m}$  mit um 2  $\mu\text{m}$  dicken Wänden, Schnallen sind reichlich vorhanden.

Hut: 4 cm breit, um 1,5 cm hoch, flach gewölbt, etwas scheibenförmig mit einem 0,8 - 1 cm breiten, um 0,6 cm hohen warzigen Buckel; der Hutrand ist abgewinkelt,  $\pm$  kurz keilartig eingerissen, um den Buckel war der Hut mattocker, lehmfarbig, zum Rand hin etwas heller gefärbt. Die Hüte wirken fast glatt, mit Lupe betrachtet ist der Buckel wollig besetzt, zum Rand hin liegend feinbüschelig behaart, um den Rand ist diese Bekleidung etwas aufgesprungen.

Lamellen: Die Lamellen waren licht beigebraun und hatten einen minimalen Violettstich; sie sind eng stehend, ungleich lang, kaum 1/4-bogig angewachsen; sie haben eine stark weißlich bewimperte Schneide.

Stiel: 7 cm lang, 5 - 6 mm dick, rundlich, zur Basis minimal konisch verdickt, schlank wirkend mit einer um 1 cm dicken Knolle, die kaum oder nur wenig gerandet ist. Der am Standort weiße Stiel gilbt sehr rasch, er ist auf der ganzen Länge weiß bereift.

Inocybe pseudoasterospora Kühn.

Nr. 870, unter Nadel- und Laubbäumen

Sporen: (8) - 9 - 12,5 x (7,5) - 8 - 9 - (10,5)  $\mu\text{m}$

Cheilo- und Pleurozystiden: 50 - 60 x (12,5) - 15 - 17,5  $\mu\text{m}$  mit um 1,5  $\mu\text{m}$  dicken, in  $\text{NH}_3$  leicht gelblichen Wänden.

Hut: bis 4 cm breit, 1,5 cm hoch. Der jung kegelig gewölbte,  $\pm$  gebuckelte Hut ist im Alter flachgewölbt und hat dann einen stark vorgezogenen warzigen Buckel. Der Hutrand ist jung kurz eingebogen, alt abstehend und nur wenig eingerissen. Die Hüte sind jung satt rotbraun gefärbt, diese sattrotbraune Hutfarbe bleibt um den Buckel, zum Rand hin ist eine merkliche Aufhellung vorhanden.

Der Hut ist jung geschlossen liegend fein befaserter, im Alter wird die Befaserung leicht büschelig.

Lamellen: jung weißlichgrau bis licht beige, alt bis schmutzig ockerlich, normal weit stehend, ungleich lang, halbbogig, etwas ausgerandet angewachsen, minimal zahnartig am Stiel herablaufend. Die Lamellenschneide ist  $\pm$  glatt und lichtbraun bewimpert.

Stiel: 3 - 4,5 cm lang, 0,3 - 0,6 cm dick, rundlich, zur Basis

schwach konisch verdickt mit einer flachen, wenig dicken, weißlichen Knolle, die ± etwas gerandet ist. Der lichtockerlich gefärbte Stiel ist oben leicht schülferig besetzt, zur Basis hin liegend fein befasert.

Hutfleisch: 1 mm dick, weißlich

Stielfleisch: faserig, licht holzfarben

Geruch: nicht ausgeprägt? etwas apothekenartig

Bemerkung: Dieser Fund ist der Sporenform und -größe nach nur bei Inocybe pseudoasterospora unterzubringen, obwohl diese nach Kühner kein Knöllchen haben darf.

#### Schlußbemerkung

Wir danken allen Teilnehmern die uns ihre Pilzfunde übergeben haben, besonders den Herren Prof. A. BRESINSKY, DERBSCH, Dr. HAAS und SCHWÖBEL für Hinweise und regen Gedankenaustausch.

#### Literaturverzeichnis:

SCHÜSSLER, R. (1973): Fundliste von Pilzen aus dem Almtal und Kobernausser Wald in Oberösterreich. Mitt. Bot. LINZ 5/2, S. 218 - 239

SCHÜSSLER, R. (1973): Fundliste der im Stadtgebiet von Linz vorkommenden Pilzarten. Mitt. Bot. LINZ 5/2, S. 240 - 258

Manuskript eingegangen am: 1974-01-08

Anschrift des Verfassers: JOHANN STANGL, von der Tannstrasse 48,  
D-89 Augsburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [0006\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Stangl J.

Artikel/Article: [Rißpilzfunde während der 8. Mykologischen Dreiländertagung in Viechtwang-Scharnstein \(Österreich\). 35-47](#)